

Matthias Forcher-Mayr

Entrepreneurship-Education-Kompetenz in der Lehramtsausbildung: Performanzsituationen gestalten

Im Beitrag wird aufgezeigt, wie in einer Lehrveranstaltung eine Performanzsituation in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung geschaffen und durchgeführt wird, welche die Kompetenzentwicklung angehender Lehrpersonen in Entrepreneurship Education (EE) im Fach Ernährung und Haushalt (E&H) im Selbstversuch anregt und aktionsforschend-analytisch auswertet.

Schlüsselwörter: Entrepreneurship Education, Kompetenzorientierung, Performanz, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Aktionsforschung

Entrepreneurship Education Competence in Teacher Education: Designing Performance Situations

This paper illustrates how a performance situation in teacher education was designed and implemented to foster the competency development of pre-service teachers in entrepreneurship education (EE) within the subject of Economics and Household Studies (E&H), and how this process was analysed through an action research approach.

Keywords: entrepreneurship education, competence-based learning, performance, teacher education, action research

Peer-Review-Verfahren | eingereicht: 15.04.26 | angenommen: 15.06.26

1 Auf der Suche nach Entrepreneurship (Education)-Kompetenz

Mit der Einführung von Entrepreneurship Education (EE) als „fächerübergreifendes Thema“ im neuen österreichischen Lehrplan der Sekundarstufe I stellt sich für den Unterricht sowie die Lehrerinnen- und Lehrerbildung die Frage, wie EE in allgemeinbildenden Fächern wie Ernährung und Haushalt (E&H) didaktisch umgesetzt werden kann (BMBWF, 2024, S. 12). Entsprechende fachdidaktische Konzepte liegen bislang erst in Ansätzen vor (Liguori et al., 2019).

Auf europäischer Ebene hat das Anliegen, EE in der Schule zu integrieren, in den letzten beiden Dekaden zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auf Policy-Ebene können die Lissabon-Agenda der EU sowie die darauf Bezug nehmende Oslo-Agenda als zentrale Impulse betrachtet werden (European Union [EU], 2006a; Vertrag von Lissabon, 2007). Überhaupt stellt die Bildungspolitik der EU einen maßgeblichen Einflussfaktor für die Genese von EE in europäischen nationalstaatlichen Schulsystemen und

damit auch in Österreich dar. Das Interesse der EU an EE liegt in wirtschafts-, sozial- und neuerdings auch in umweltpolitischen Erwägungen begründet. Die Förderung wirtschaftlichen Wachstums in den Mitgliedsstaaten und die Positionierung der EU im globalen Wettbewerb stellt eine zentrale Motivation zur Förderung von EE dar. Mit der Weiterentwicklung des pädagogisch-didaktischen Verständnisses von EE in der EU tritt die Idee von unternehmerischen Bürgerinnen und Bürgern – *entrepreneurial citizens* – stärker in den Vordergrund (EU, 2019). Diese Idee beinhaltet die Vorstellung, dass sich Menschen durch die Umsetzung innovativer Ideen aktiv an der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen beteiligen (Forcher-Mayr, 2025a). Mit den neuen österreichischen Lehrplänen für die Primar- und Sekundarstufe I wird EE erstmals explizit als Thema in der allgemeinbildenden Schule in Österreich eingeführt (BMBWF, 2024).

In Österreich hat EE über die Lehrpläne wirtschaftlicher beziehungsweise berufsbildender Schultypen Eingang in den Sekundarschulbereich gefunden. Im Hinblick auf seine didaktische Integration in die Fächer des allgemeinbildenden Primar- und Sekundarschulbereichs steht EE noch am Beginn seiner Entwicklung. Die Entwicklung einer EE-Didaktik für die allgemeinbildende Schule beziehungsweise für spezifische Fächer sowie die daran anschließenden Konzepte der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist mit der Schwierigkeit eines klaren Verständnisses von EE beziehungsweise Entrepreneurship-Kompetenz behaftet. Die Herausforderung der Bestimmung liegt u. a. darin begründet, dass sich EE-Didaktiken für die allgemeinbildende Schule bislang wenig oder gar nicht aus (fach-)didaktischen Diskursen entwickelt haben. Vielmehr sind es Akteurinnen und Akteure außerhalb wie die EU, Vereine, Think-Tanks, Bildungsabteilungen von Banken und Kammern oder andere bildungspolitische Entitäten, die das Thema an die Schule beziehungsweise einzelne Fächer herantragen (Forcher-Mayr, 2022).

Die zunehmende Entwicklung von EE ist maßgeblich auf die bildungspolitische Motivation zurückzuführen, die Kompetenz des *unternehmen-könnens* zu stärken, und kann in einem humankapitalorientierten Verständnis von Bildung verortet werden. Aus der Perspektive kritischer Bildungsforschung wird der EE-Didaktik häufig vorgeworfen, dass ihr eine kritisch-emanzipatorische Erkenntnisdimension weitgehend fehlt. Stattdessen wird sie vielfach als Ausdruck einer breiteren Tendenz der Neoliberalisierung im Bildungsbereich interpretiert (Forcher-Mayr, 2025a; Foucault, 2006; Peters, 2016).

Laut Mulder (2007) finden sich erste Bezüge zu Kompetenz bereits im Sprachgebrauch der griechischen Antike. Seither wird das Konzept im alltäglichen und akademischen Sprachgebrauch vor dem Hintergrund verschiedenster Vorstellungen beziehungsweise theoretischer Verortungen verwendet. Le Deist und Winterton (2005, S. 29) sehen Kompetenz als ein „fuzzy concept“. Es sei konzeptionell unscharf und werde in verschiedenen Ländern unterschiedlich verstanden und verwendet. Winterton et al. (2006) plädieren aufgrund der fehlenden Einheitlichkeit von Kompetenzverständnissen für eine holistische Definition, die als Grundlage für Qualifikationsrahmen verwendet werden kann. Mulder (2007) betont die Schwierigkeit der Messbarkeit des Konzepts. Kompetenzen sind an einen Kontext gebunden und nicht direkt